

Hardautal-Schule Suderburg

Oberschule mit Ganztagsangebot



KLISCHEE FREI

Initiative zur Berufs-  
und Studienwahl



# ***Integrationskonzept der Hardautal-Schule Suderburg***

## Leitbild der Hardautal-Schule

Oberschule Suderburg

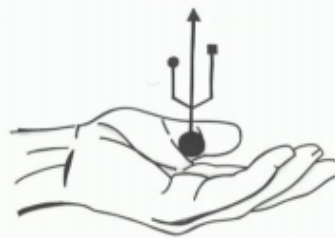
### **Wir sind eine Schule, die vier Wege geht**

In einem modernen Unterricht erarbeiten unsere Schülerinnen und Schüler ihre individuellen Handlungsfähigkeiten.



#### **Erfahren und Erleben ethischer und ökologischer Werte**

Wir, alle am Schulleben beteiligten Personen, übernehmen Verantwortung für uns und andere.



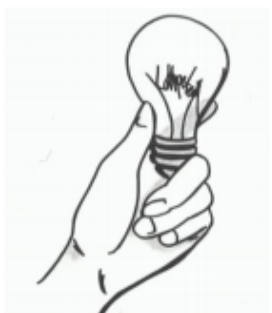
#### **Entwickeln von Anschlussfähigkeit**

Unsere Schule bietet vielseitige Unterstützung für den Einstieg in das Berufsleben.



#### **Erfahren und Erleben interkultureller Bildung**

Durch Reisen in europäische Nachbarländer fördern wir die Sprachkompetenzen und das Kennenlernen anderer Kulturen.



#### **Entwicklung von Handlungskompetenzen**

Unsere Schule unterstützt die Entfaltung von Fähigkeiten und Fertigkeiten für die Schule und außerschulische Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler.

## Inhalt

1.	Einleitung .....	4
1.1	Zielsetzung .....	4
1.2	Unsere Schule .....	4
1.3	Unsere Schüler .....	4
1.4	Unser Unterricht .....	5
2.	Sonderpädagogik .....	5
2.1	Beratung .....	5
2.2	Überprüfung und Diagnostik .....	5
2.3	Übersicht über Sonderpädagogische Unterstützungsbedarfe .....	6
2.4	Abschlussmöglichkeiten .....	6
2.5	Inklusiver Unterricht .....	7
2.6	Übersicht der Aufgabenfelder .....	8
3.	Sozialpädagogik .....	9
3.1	Ziel .....	9
3.2	Besondere pädagogische Angebote: .....	10
3.3	Vernetzung .....	10
3.4	Schulsozialarbeit – Überblick .....	11
4.	Deutsch als Zweitsprache .....	12
4.1	Ziele des Sprachförderkonzeptes .....	12
4.2	Leseförderung .....	13
4.3	Fachkompetenz .....	14
4.4	Evaluation der Sprachförderung .....	14
4.5	Förderziele .....	14
4.6	Förderschwerpunkte .....	14
4.7	Förderprinzipien .....	15
4.8	Ausblick .....	15
4.9	Verantwortlichkeiten .....	16
4.10	Evaluation .....	16

# 1. Einleitung

## 1.1 Zielsetzung

Das Ziel des Integrationskonzeptes ist die Integration von Schülerinnen und Schülern in das Regelsystem. Im Bereich der Inklusion sind damit die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfen gemeint (SUB Lernen, GE, Hören, Sehen, KME und ES). Maßnahmen zur Integration der Schülerinnen und Schüler mit Unterstützungsbedarf im emotional-sozialen Bereich werden detailliert im ES-Konzept dargestellt.

Des Weiteren sind Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund zu integrieren. Dies bezieht sich nicht nur auf den Bereich der schulischen Leistungen, sondern in erster Linie auf die soziale Integration. Den neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern soll einerseits die erfolgreiche Teilnahme am gesamten Regelunterricht ermöglicht werden, andererseits sollen sie in ihren Klassenverbänden Freundschaften schließen und soziale Verbindungen eingehen.

Vorrangiges, langfristiges Ziel des Integrationskonzeptes ist es, den Schülerinnen und Schülern Chancengleichheit zu ermöglichen – sowohl im gesellschaftlich-sozialen Kontext als auch auf der Leistungsebene, die im beruflichen Zusammenhang wichtig wird.

## 1.2 Unsere Schule

Die Hardautal-Schule ist eine Oberschule für Schülerinnen und Schüler in Suderburg. Das Kollegium der Hardautal-Schule besteht derzeit aus 20 Regelschullehrkräften inklusive der Schulleiterin Frau Horey-Kück, einer Schulsozialarbeiterin und zwei Förderschullehrkräften im inklusiven Kontext.

Unsere Schule ist ein kleines, etabliertes Schulsystem im ländlichen Raum mit einem großen Einzugsgebiet von Eimke über Gerdau, Uelzen, Holdenstedt, Wrestedt bis Hösseringen. Aus einigen Ortsteilen bzw. Dörfern/Städten kommen die Schülerinnen und Schüler mit einer entsprechenden Ausnahmegenehmigung zu uns an die Hardautal-Schule.

## 1.3 Unsere Schüler

Unsere Schule wird in allen Jahrgängen zweizügig geführt. Die Jahrgänge 5, 6 und 7 sind jahrgangsbezogen, so dass hier alle Schülerinnen und Schüler gemeinsam entsprechend ihrer Kompetenzziele unterrichtet und betreut werden. Der Unterricht in den Jahrgängen 8, 9 und 10 findet schulformbezogen in Hauptschul- und Realschulklassen statt.

In allen Jahrgängen werden Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfen zielgleich/zieldifferent unterrichtet, gefördert und gefordert. In den einzelnen Klassen liegt der prozentuale Anteil der Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf bei bis zu 40 %. Zudem besuchen unsere Schule einige Schülerinnen und Schüler, die in den betreuten Wohngruppen in und um Suderburg untergebracht sind, da eine angemessene Betreuung durch das eigentliche Elternhaus nicht gewährleistet werden kann. Schülerinnen und Schüler mit einem Migrationshintergrund werden ebenfalls in Suderburg unterrichtet (ca. 12 %).

Grundsätzlich ist unsere Schülerschaft als durchgehend heterogen zu bezeichnen. Um all diesen Schülerinnen und Schülern gerecht zu werden, wird an unserer Schule Inklusion und Integration aktiv gelebt; das heißt: Planung, Durchführung und Evaluation verschiedenster, zum Teil individueller Angebote wird von allen Lehrkräften in ihrem Alltag selbstverständlich betrieben. In multiprofessionellen Teams findet Beratung und Unterstützung für die Klassen und auch für einzelne Schülerinnen und Schüler statt. Die Gesamtorganisation übernimmt ab dem Schuljahr 21/22 die Koordinatorin für inklusive und interkulturelle Bildung, Frau Wedel.

## 1.4 Unser Unterricht

Maßnahmen der Unterrichtsorganisation und -Gestaltung, die allen Schülerinnen und Schülern, besonders aber jenen mit Verhaltensschwierigkeiten, helfen sollen sich im Schulalltag zu integrieren, werden genauer im ES-Konzept dargestellt.

# 2. Sonderpädagogik

## 2.1 Beratung

Gemäß § 4 Abs. 2 NSchG werden Schülerinnen und Schüler mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung durch individuell angepasste Maßnahmen unterstützt. Schulinterne sonderpädagogische Beratung kann sowohl für Lehrkräfte als auch für Schülerinnen und Schüler sowie deren Erziehungsberechtigte und weitere in ihren Förderprozess eingebundene Personen erfolgen<sup>1</sup>.

Schulinterne Beratung im sonderpädagogischen Bereich verfolgt das Ziel, die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler bestmöglich zu unterstützen und den Unterricht umfassend zu gestalten. Dabei spielen die Beobachtungen aus dem Unterricht sowie die Ergebnisse der sonderpädagogischen Diagnostik eine bedeutende Rolle und sind hiermit Bestandteile der sonderpädagogischen Beratung. Die Förderschullehrkräfte stärken gemeinsam mit den Regelschullehrkräften die vorhandenen Ressourcen der Schülerinnen und Schüler und zielen auf die Förderung und Forderung derer Entwicklung.

## 2.2 Überprüfung und Diagnostik

Grundlagen der gemeinsamen Arbeit zwischen den Förderschul- und Regelschullehrkräften sind die Dokumentation der individuellen Lernentwicklung (ILE) und die individuelle Förderplanung. Dafür führen die Förderschullehrkräfte eine differenzierte Diagnostik durch sowie bieten Beratung für Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler an. Die Ziele der Förderung (Förderpläne), die dazu geplanten Maßnahmen und Absprachen werden fortlaufend dokumentiert und evaluiert. Das KEFF-Modell (kooperative Erstellung und Fortschreibung individueller Förderpläne) beinhaltet dabei die Schritte der kooperativen (gemeinsamen) Erstellung, Umsetzung, Evaluation und Fortschreibung eines Förderplanes.

Sonderpädagogische Diagnostik (informell und formell) ist ein zentrales Handlungsfeld der Arbeit der Förderschullehrkräfte. Informelle Diagnostik orientiert sich an der individuellen Entwicklung jedes Kindes. Dabei ist die Pädagogische Beobachtung das am häufigsten eingesetzten Verfahren. Diese Art der Beobachtung ist durch ein zielgerichtetes, absichtsvolles und aufmerksames Wahrnehmen von Merkmalen und Verhaltensweisen gekennzeichnet und kann in alltäglichen Situationen geplant oder ungeplant stattfinden. Zur formellen Diagnostik werden standardisierte Testverfahren

---

<sup>1</sup> Siehe „Schulinterne sonderpädagogische Beratung an allgemeinen Schulen“

(Intelligenztests, Schulleistungstests etc.) gezählt. Das Ziel ist dabei, die Einordnung des aktuellen Lernstandes der einzelnen Schülerinnen und Schüler in einem bestimmten Lernbereich im Vergleich zu einer Normstichprobe zu ermöglichen. So können die möglichen Abweichungen von der Altersnorm erfasst werden, die möglicherweise auf einen besonderen Förderbedarf hindeuten. Mithilfe der informellen Diagnostik erfolgt die Entscheidung über die Zuordnung zu einer bestimmten Fördermaßnahme (z. B.

Sprachförderung, Lese-Rechtschreibförderung) sowie zu einem sonderpädagogischen Förderbedarf. Es soll gewährleistet werden, dass Schülerinnen und Schüler mit einem Förderbedarf die notwendigen Hilfen erhalten, die deren Schulalltag unterstützen.

## 2.3 Übersicht über Sonderpädagogische Unterstützungsbedarfe

Lernen (LE): Lern- und Leistungsentwicklung ist beeinträchtigt, zusätzliche Lernhilfen der allgemeinbildenden Schule reichen nicht aus, um zu fördern

Geistige Entwicklung (GE): Betrifft immer die Gesamtpersönlichkeit eines Menschen, verlangsamter Erwerb von Fähigkeiten und verzögertes Erreichen von Entwicklungsstufen, emotionale, kognitive, soziale Einschränkungen, Alltagskompetenz eingeschränkt

Emotionale und soziale Entwicklung (ESE): Erleben und Selbststeuerung sind eingeschränkt, dadurch sind Bildungs-, Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten beeinträchtigt

Sehen: sehbehinderte, hochgradig sehbehinderte und blinde Schülerinnen und Schüler, Schülerinnen und Schüler mit zerebral bedingter Sehbeeinträchtigung und Kinder bzw. Jugendliche mit massiven visuellen Wahrnehmungsstörungen oder individuell zu beurteilenden sonstigen Sehbeeinträchtigungen (z. B. Doppelbilder, Gesichtsfeldausfälle)

Sprache: zum Beispiel Organisch verursachte Sprachstörungen, entwicklungsbedingte Sprachstörungen und kommunikativ reaktive Sprachstörungen

Körperliche und motorische Entwicklung (KME): Teilhabe am Unterricht ist durch eine Schädigung des Stütz- oder Bewegungssystems, eine andere organische Schädigung oder eine chronische Krankheit erschwert

Hören

## 2.4 Abschlussmöglichkeiten

Mit sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfen an der Hardautal-Schule Suderburg können folgende Abschlüsse erworben werden:

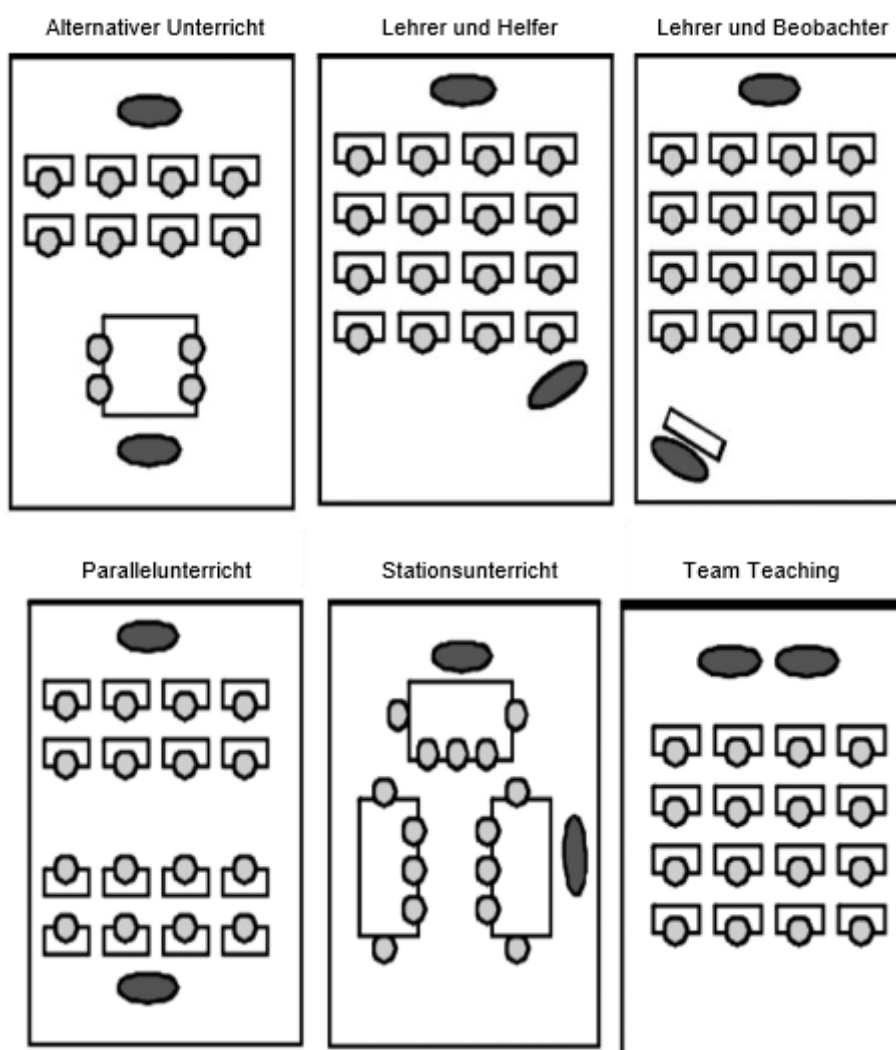
- Sonderpädagogische Unterstützungsbedarfe ESE, Sehen, Sprache, KME, Hören: Alle an der Hardautalschule Suderburg möglichen Abschlüsse (HS, RS inkl. erweiterter Abschlüsse) sind möglich.
- Sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf Lernen: Förderschulabschluss nach Klasse 9. Möglichkeit des Hauptschulabschlusses nach Klasse 10.

- Sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf GE: Ein Abschluss ist nicht möglich. Der Besuch der Schule ist bis Klasse 10 möglich.

## 2.5 Inklusiver Unterricht

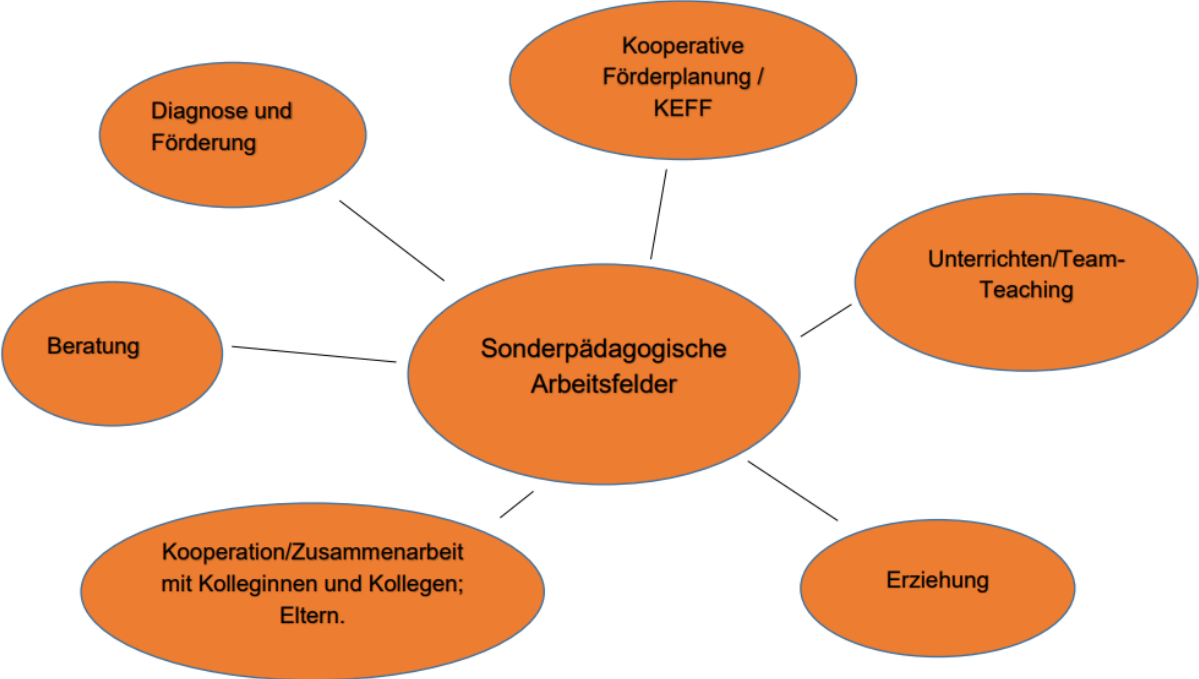
Aktuell 2 Förderschullehrkräfte vor Ort, diese unterstützen die Regelschullehrkräfte mit 3 Stunden pro Schülerin/Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf im Bereich Lernen und 5 Stunden pro Schülerin/Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf GE.

Denkbare Unterrichtsgestaltungen:



- Selbstlernraum und Beratungsraum sind als Ausweichräume möglich. Daher findet auch Kleingruppenförderung während der Doppelsteckungen statt. (Förderschullehrkraft verlässt den Klassenraum mit kleiner Gruppe.)

2.6 Übersicht der Aufgabenfelder



## 3. Sozialpädagogik

### 3.1 Ziel

Die Schulsozialarbeit verfolgt im Bereich Inklusion das übergeordnete Ziel, die Schülerin/ den Schüler in das System Schule zu integrieren, eventuelle Barrieren zu beseitigen und damit langfristig eine gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.



Alle Angebote der Schulsozialpädagogin sind selbstverständlich auch dieser Zielgruppe zugänglich; sie finden i.d.R. im Klassenverband statt: Soziales Lernen, Präventions- und Klassenprojekte, niederschwelliger Zugang zu Kontakt und Beratung durch Freizeitangebote (z.B. in den Aktiven Pausen).

Für die Einzelberatung und Einzelfallhilfe in Form von Beratungsgesprächen mit den Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften liegt der Fokus verstärkt auf folgenden Inhalten:

- persönliche Arbeits- und Lernfähigkeit der betroffenen Schülerinnen und Schüler fördern und unterstützen,
- zukunftsorientierte Beratung und Unterstützung im deutschen Bildungssystem

- weitere mögliche/ notwendige Schritte in Bezug auf Schulanmeldung an den Berufsbildenden Schulen, die Praktikums- und Ausbildungsplatzsuche initiieren, engmaschig begleiten und unterstützen

### 3.2 Besondere pädagogische Angebote:

- Anwendung der Module für Förderschüler im Kompetenzfeststellungsverfahren Profil AC
- Implementierung des Kompetenzfeststellungsverfahrens „2P – Potenzial und Perspektive“ (besonderes Verfahren für neu Zugewanderte, „Spracharm und kulturfair“)

### 3.3 Vernetzung

mit innerschulischen und außerschulischen Partnern:

intern:

Soziales Lernen im Klassenverband zur Integration in die Klassengemeinschaft

Kooperation und Austausch mit der Schulleitung, den Klassenlehrerinnen/ Klassenlehrern, den beteiligten Lehrkräften und Förderschulkolleginnen,

Teilnahme an Förderplangesprächen und anderen „Formaten“ im Zusammenhang mit der o.g. Zielgruppe nach Rücksprache

extern:

Austausch, Kontakt und Beratung zu/ mit den Schulbegleiterinnen/ Schulbegleitern,

mit den weiterführenden Schulen und den dortigen Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen,

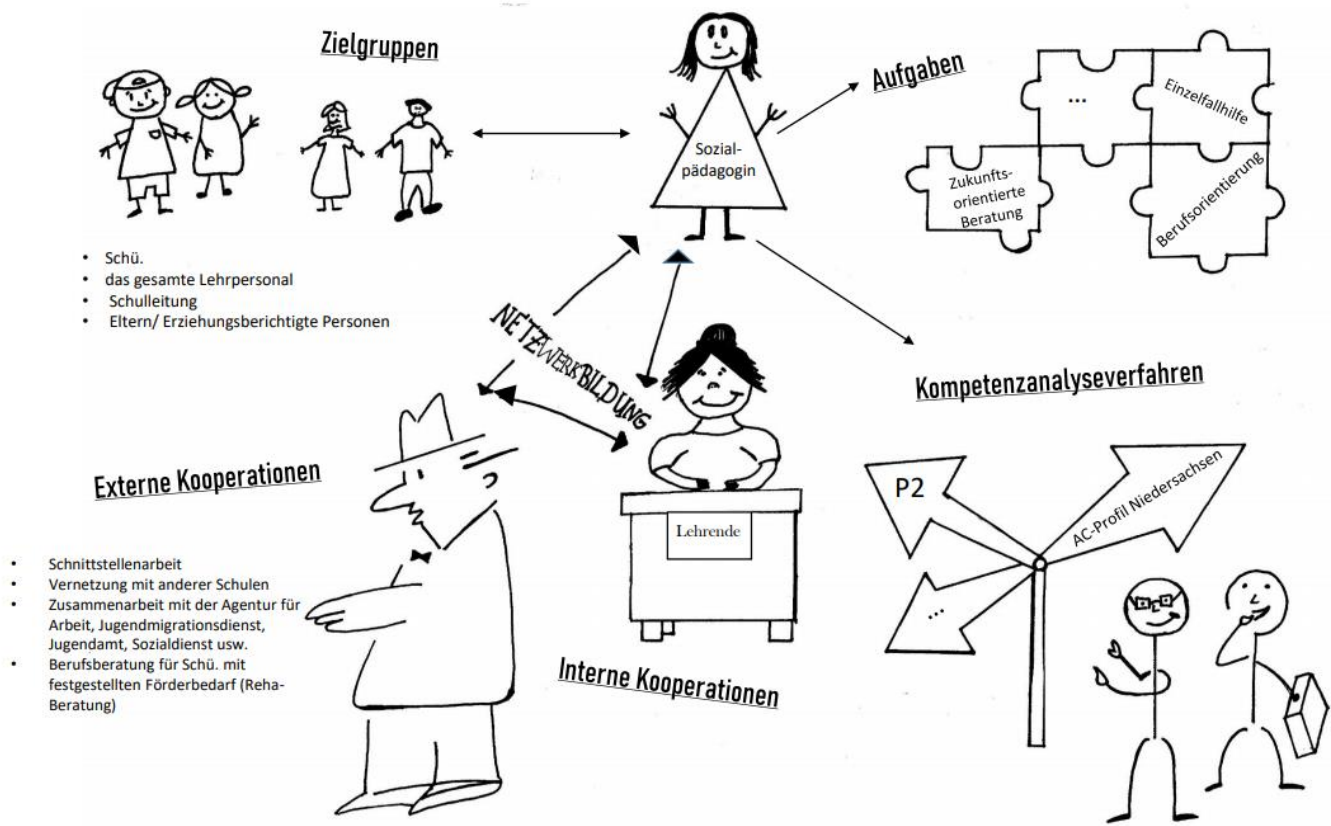
mit der Agentur für Arbeit und Herstellung des Kontaktes zur Reha-Beratung (in enger Kooperation mit der zuständigen Förderschullehrkraft),

mit dem Jugendmigrationsdienst Uelzen: Einholen von Beratung und Anbahnung von Erstkontakten in Räumlichkeiten der Schule (Angebote des JMD: Sprachkurse, Integrationsangebote wie Jugend- und Mädchengruppen mit unterschiedlichen Freizeitpädagogischem Angebot, Vermittlungsstelle zum Finden von Dolmetschenden in Härtefällen),

im Bedarfsfall Information und Herstellung von Kontakten zu weiteren Institutionen (Jugendamt, Sozialdienst, Beratungsstellen, ...)

Darüber hinaus legt die Schulsozialpädagogin aktives Augenmerk auf die Beseitigung von innerschulischen Barrieren (räumlich/ baulich, sprachlich, gesellschaftlich, kulturell/ religiös, etc.) und wirkt daran mit.

### 3.4 Schulsozialarbeit – Überblick



## 4. Deutsch als Zweitsprache

Im RdErl. d. MK v. 1.7.2014 zur Förderung von Bildungserfolg und Teilhabe von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache heißt es:

Der Bildungserfolg von Kindern und Jugendlichen, bei denen Deutsch nicht die Herkunftssprache mindestens eines Elternteils ist, soll verbessert und ihnen ein höchstmöglicher Bildungsabschluss ermöglicht werden. Vorrangige Bedeutung kommen hierbei dem Erwerb und der Erweiterung der sprachlichen Handlungsfähigkeit in der deutschen Sprache zu, die die Grundlage für eine erfolgreiche Teilnahme am Unterricht und für eine gleichberechtigte schulische, berufliche und gesellschaftliche Teilhabe bilden.

Sprache ist der Schlüssel zu Bildung und Welt. Vor diesem Hintergrund muss die Förderung sprachlicher Kompetenzen in Schule umfassend und systematisch verankert werden.

### 4.1 Ziele des Sprachförderkonzeptes

In unserem Leitbild heißt es:

“Unsere Schule unterstützt die Entfaltung von Fähigkeiten und Fertigkeiten für die schulische und außerschulische Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler.“

Gemäß diesem Leitsatz ist es unser oberstes Ziel, dass alle Schülerinnen und Schüler der Oberschule Suderburg aktiv am Unterricht teilnehmen können. Es ist unsere Aufgabe, dass alle Schülerinnen und Schüler befähigt werden, die deutsche Sprache in Wort und Schrift zu beherrschen und Bildungsziele erreicht werden können. Besondere Beachtung muss hierbei die Förderung und Ausbildung von der Alltagssprache zur Bildungssprache finden.

Wertschätzende Haltung, Begegnung und Begleitung von Lernprozessen, offene Unterrichtsformen, die Berücksichtigung der Lernvoraussetzungen, individuelle Förderpläne sowie das Anknüpfen an die Lebens- (und bisherige Erlebens-) wirklichkeit der Schülerinnen und Schüler sind hierbei wichtige Bausteine für Teilhabeprozesse.

Die Lernvoraussetzungen und Lernerfahrungen, die unsere Schülerinnen und Schüler mitbringen, müssen bei der Unterrichtsplanung und -durchführung berücksichtigt werden. Insbesondere Lernvoraussetzungen und Lernerfahrungen von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache, die individuell sehr unterschiedlich sind und oft (schul-) biografische Brüche aufweisen, müssen im besonderen Maße Berücksichtigung finden.

An unserer Schule soll kein Kind separiert werden – sowohl Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf als auch Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache werden gemeinsam unterrichtet und im Unterricht unterstützt und gefördert. Nur in Ausnahmefällen finden Angebote außerhalb des regulären Unterrichts statt.

Förderung findet statt über:

einen fachübergreifenden, sprachsensiblen Unterricht

Angebote zum sozialen Lernen, zum Teil ritualisiert im Schuljahr

einen binnendifferenzierten Unterricht auf der Grundlage der individuellen Förderpläne im gemeinsamen Unterricht

externe, zusätzliche Förderung bei Bedarf

Grundlage für die Förderung ist eine Diagnostik der Lernvoraussetzungen und des Lernstandes, die in einer individuellen Förderplanung konkretisiert wird. Außerdem sind „Doppelsteckungen“ von Lehrkräften wichtig, um individualisiert begleiten und unterstützen zu können. Eine entsprechend gute Versorgung mit Lehrerstunden, um die Schüler und Schülerinnen im Unterricht zu unterstützen und entsprechend Materialien für sie aufzubereiten, ist dabei unerlässlich.

## 4.2 Leseförderung

Erfolgreiche Schulbildung (alle Kinder sollen zu einem Abschluss entsprechend ihrer Eignung geführt werden) stellt einen Beitrag zur gesellschaftlichen Integration aller Schülerinnen und Schüler dar – besonderes Augenmerk auf Unterstützung, um dies zu erreichen, wird jedoch auf die sprachliche Fähigkeit gerichtet, was bei Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache natürlich von besonderer Bedeutung ist.

Die zu fördernden Schülerinnen und Schüler können sich verständigen. Sie verfügen aber oft noch nicht über einen vergleichbaren Wortschatz oder die erforderlichen Kenntnisse der Schriftsprache, um erfolgreich im Unterricht mitarbeiten zu können und einen Abschluss gemäß ihren eigentlichen Fähigkeiten zu erwerben. Oft hat ein Schulbesuch nicht oder nur lückenhaft stattgefunden. Lese- und Schreibkompetenzen sind nicht oder nur fragmentarisch erworben worden. Es fehlen weitere grundlegende Kompetenzen im Bereich des Arbeits- und Sozialverhaltens sowie oft auch in der Motorik. Zudem gibt es Schülerinnen und Schüler, die eine nicht-lateinische Schrift (bruchstückhaft) erlernt haben. Jeder dieser Schülerinnen und Schüler benötigt einen individualisierten Lernzugang und –weg. Das bedingt eine intensive Begleitung durch die Lehrkräfte.

Insbesondere im Hinblick auf die Leseförderung nimmt die Hardautal- Schule mit Beginn des Schuljahres 2020/2021 an dem Programm „Lesen macht stark“ teil. Hierbei handelt es sich um ein Programm für die durchgängige und auf lange Sicht angelegte Verankerung der Lesekompetenzförderung an weiterführenden Schulen. Mit Hilfe einer frühzeitigen und umfassenden Diagnostik, sollen die Schülerinnen und Schüler gezielte Unterstützung erhalten, um zu kompetenten Leserinnen und Lesern zu werden. Die Umsetzung dieses Programms wird an der Schule von zwei Kolleginnen geleitet, deren Aufgabe darin besteht, die systematische Leseförderung mit dem zur Verfügung gestelltem Material an der Schule dauerhaft und in allen Fächern zu etablieren.

Unsere kleine Schulbibliothek steht zudem den Kolleginnen und Kollegen sowie den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung, sodass auf diesem Wege ein Heranführen an das Lesen und somit an die Schriftsprache ermöglicht wird.

Die

Ganzschrift im Unterricht als besonderer Bestandteil der Leseförderung –und somit der Sprachförderung- ist in mehreren Jahrgängen der schuleigenen Arbeitspläne des Faches Deutsch verankert.

### 4.3 Fachkompetenz

In jedem Jahrgang haben die Kolleginnen und Kollegen Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Herkunftssprache. Neben dem Fach Deutsch ist es auch in allen anderen Fächern wichtig, einen sprachsensiblen Unterricht zu planen und durchzuführen. Sogenannte Nebenfächer haben oft einen hohen Anteil an Fachvokabular, der neben der zu erlernenden deutschen Sprache eine weitere Anforderung an die Schülerinnen und Schüler mit einem anderssprachlichen Hintergrund darstellt. Neben der medialen Weiterbildung wird die Fachberaterin Deutsch die Kolleginnen und Kollegen zu dem Thema "leichte Sprache/ einfache Sprache" informieren, sodass die dort erworbenen Kenntnisse im alltäglichen Unterricht eines jeden Kollegen umgesetzt werden können. Unabdingbar ist es für die Lehrerinnen und Lehrer ihre eigene Sprache fortwährend daraufhin zu überprüfen und anzupassen. Auch „Doppelsteckungen“ der Lehrkräfte ermöglichen in diesem Bereich Reflexion und verbessern die Zugänge zu den Schülerinnen und Schülern. Im Rahmen der schulinternen sonderpädagogischen Beratung bringen die Förderschullehrerinnen ihre fachliche Expertise mit ein.

### 4.4 Evaluation der Sprachförderung

Die schülerbezogene Evaluation findet während der Teamsitzungen der Klassen sowie während der Förderkonferenzen statt. Dabei werden die Förderpläne für die Schülerinnen und Schüler verändert oder ergänzt. Zu Beginn des Schuljahres werden zweimalig Förderplanungszeiträume festgelegt, diese können bei Bedarf erweitert werden.

### 4.5 Förderziele

Das oberste Ziel aller Lehrkräfte ist es, dass die Schülerinnen und Schüler ihre sprachliche Ausdrucksfähigkeit (mündlich und schriftlich) zunehmend verbessern, um sich die Welt sprachlich-handelnd zu erschließen und Kompetenzen zu entwickeln, die einen erfolgreichen Schulbesuch ermöglichen.

Das Lernen am gleichen Lerngegenstand in einer beständigen (sicheren), heterogenen Lerngruppe ist uns wichtig und soll weitestgehend gewährleistet werden. Folglich werden unsere Schüler im Regelunterricht unterstützt.– so z.B. durch vorher aufbereitete Materialien, vereinfachte Texte, Hilfestellungen oder Erklärungen der Lehrkraft u.v.m. Derlei umfassende, differenzierende Hilfen sowie „Doppelsteckungen“ ermöglichen die aktive und erfolgreiche Teilnahme aller Schüler am Unterricht. Klassenexterne Förderangebote sind Ergänzungen parallel zum Regelunterricht.

### 4.6 Förderschwerpunkte

Um eine komplexe zweisprachige Fähigkeit zu erreichen, ist ein intensiver, planvoller und kontinuierlicher Aufbau von Fähigkeiten und Kenntnissen in folgenden Bereichen nötig:

in der kommunikativen Entwicklung

im Auf-/ Ausbau des Hörverstehens

in der Aussprache

im Ausbau eines breiten Grundwortschatzes

im Aufbau eines Fachwortschatzes

in Aufbau von Schrift und ggf. Schreibmotorik

in der Bildung vollständiger Sätze sowie der Syntaxerweiterung

im Aufbau von Rechtschreibstrategien

im sinnerfassenden Lesen sowie der Erweiterung von Lesestrategien

#### 4.7 Förderprinzipien

Binnendifferenzierung findet in jeder Unterrichtsstunde durch die Lehrkräfte statt. Im Optimalfall gibt es Unterrichtsstunden, in denen zwei Lehrkräfte den Unterricht gemeinsam durchführen. Dabei handelt es sich momentan vorrangig um eine Doppelsteckung mit Förderschullehrerinnen.

Vor dem Hintergrund der individuellen Förderplanung von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache bilden folgende Maßnahmen die Grundlage für die Planung und Durchführung des gemeinsamen Unterrichts:

Kommunikationssituationen werden an die Lebensbedeutsamkeit der Schülerinnen und Schüler angeknüpft (alltagsangebundene Kommunikation)

kooperative Lernsettings zum Beispiel in Form von Partner- und Gruppenarbeit. Aufgabenstellungen und Lerninhalte können von den Schülerinnen und Schülern gemeinsam bearbeitet werden. Leistungsheterogene oder leistungsähnliche Partner/ Gruppen können miteinander und voneinander lernen.

Aufbau von Helfersystemen innerhalb und außerhalb der Lerngruppe (klassen- und jahrgangsübergreifend)

Die Arbeit mit Arbeitsplänen, Stationsarbeit oder Werkstattunterricht stützen das individualisierte Arbeiten mit dem Ziel, Lernprozesse selbständiger organisieren zu können.

konkretes Anschauungsmaterial und binnendifferenziertes Unterrichtsmaterial

Betonung der handlungsorientierten Anteile im Unterricht sowie von praxisorientierten Unterrichtsgängen

Neben der Förderung im gemeinsamen Unterricht werden in Kleingruppen Individualziele erarbeitet oder in der Klasse erarbeitete Unterrichtsinhalte weiter trainiert. Darüber hinaus wurden für die Umsetzung der Arbeit in Kleingruppen zwei Selbstlernräume in der Schule eingerichtet, um eine zusätzliche, ruhige Lernatmosphäre zu schaffen.

#### 4.8 Ausblick

Das Kollegium und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hardautalschule haben täglich mit Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache zu tun. Sie sind sensibilisiert für deren Bedürfnisse und auch Nöte. Das erarbeitete Kurzkonzept zur Sprachförderung zeigt, wie viel auf den Weg gebracht ist, aber auch, wie umfassend und vielschichtig die Förderung und der Unterricht in und außerhalb der Klasse dieser Schülerinnen und Schüler ist. Vorhandene Erfahrungen und Wissen gilt es auszubauen.

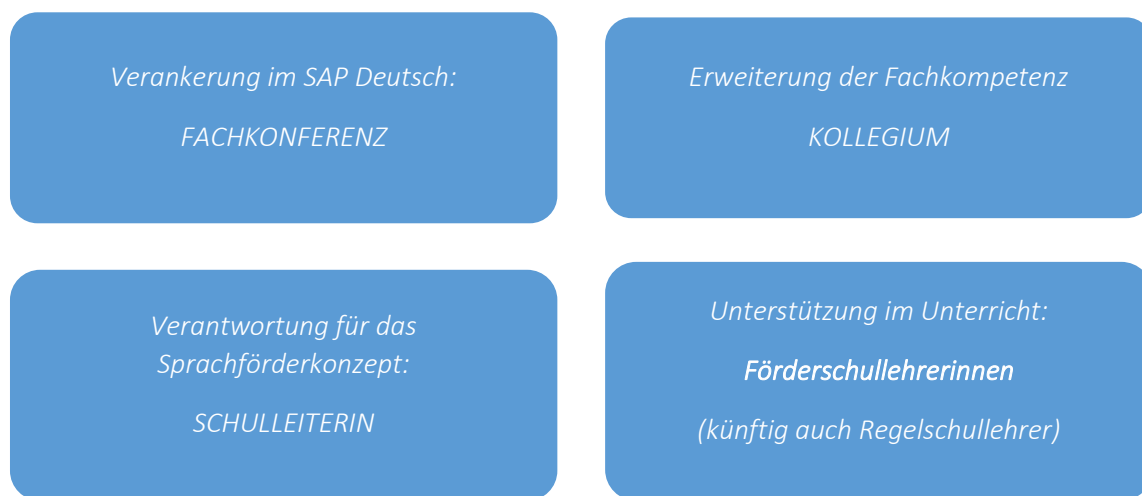
Dazu hat die Informationsveranstaltung der Fachberaterin zu dem Thema „leichte Sprache/ einfache Sprache“ beigetragen. Nur eine konsequente Sensibilisierung und Reflexion hierzu kann zu einer veränderten, schülerzugewandten Sprache beitragen, also die Grundlage für verstehend-verständigende Kommunikation sein. Unsere gemeinsame Fachkompetenz soll sich (auch darüber) vergrößern. Wünschenswert und nötig hierfür ist das „Vier-Augen-/ vier-Hände-Prinzip“.

Bisher fehlten Lehrerstunden, um diese Prozesse voran zu bringen. Mit Zuteilung entsprechender Stunden über den Zusatzbedarf „Sprachförderung“ kann die unterrichtsimmanente Sprachförderung verstärkt werden.

In Zukunft wird das gesamte Konzept erweitert, um die Feststellung des Sprachniveaus nicht muttersprachlicher Schülerinnen und Schüler zu erfassen.

#### 4.9 Verantwortlichkeiten

Grafische Übersicht:



#### 4.10 Evaluation

Im vergangenen Schuljahr ist es gelungen, Schülerinnen und Schüler so zu unterstützen, wie es in dem vorliegenden Konzept vorgesehen ist. Dies ist gelungen, da Stunden zur Verfügung gestellt wurden. Auf diese Weise konnte sich das Konzept bewähren. Nur in einigen wenigen Fällen wurden Schülerinnen bzw. Schüler aus dem Unterricht hinausbegleitet und in separaten Räumen beschult. Diese Ausnahmen waren an den Stellen erforderlich, an denen die Kinder so geringe Sprachkenntnisse hatten, dass sie dem Regelunterricht nicht folgen konnten. In den meisten Fällen hat sich die Unterstützung innerhalb des Klassenverbandes bewährt.

Eine erneute Besprechung im Kollegium hat ergeben, dass das Konzept mit großer Mehrheit weiterhin Zuspruch findet. Optimal wäre natürlich eine größere Menge an Stunden, um die Schülerinnen und Schüler im größeren Umfang unterstützen zu können.

Eine kontinuierliche Evaluation ist angedacht.

